









Wöchentlich erscheinende  
praktische  
Zeitungs-Beilage  
für  
Ackerbau, Viehzucht,  
Haus  
und Hof.

## Landwirtschaftliche Mitteilungen.

**Bauernregeln.**

<p>Starkes Tau im August Zeigt an gutes Wetter.</p> <p>Juli's in der ersten Augustwoche heiß, So bleibt der Winter lange weis.</p> <p>Rege am St. Dominikus (4.), Ein strenger Winter kommen muß.</p> <p>Nordwinde im August sind Erntewetter, Sie bringen uns immer beständiges Wetter.</p>	<p>Wie das Wetter an Cassian (7.), Hält es mehrere Tage an.</p> <p>Himmelfahrt Maria (15.) Sonnenschein Bringt in den Keller guten Wein.</p> <p>Um Quasimin (3.) Siehen die Wetter hin.</p> <p>Köht Korn (10.) und Barthel (24.) die Sonne seh'n, Der Herbst wird gut vorübergeh'n.</p>
--	---

No 15.




### August.

Das Korn läßt sich über den Fingernagel brechen, hat die Gelbreite erlangt, die oberen Halmknollen beim Weizen haben sich gebräunt, nun gilt's, die Ernte reich zu fördern, um den Körnerverlust vorzubeugen und die oft schnell vorübergehende günstige Witterung auszunutzen. Am längsten Zeit kann man dem Hater lassen, da er idmerer als die übrigen Cerealien ausfällt. Getreide, welches reich verbraucht wird, kann minder reif sein, als das, welches länger aufbewahrt werden soll. Das, welches sofort auf dem Feld gedroschen (mittels Mähmaschine) und solches, welches in den abgedroschnen Salmen nachreifen kann, scheidet man vor vollendeter Ausreißung aller Körner, ebenso alle Getreidearten, deren Ähren bei zu großer Höhe und Ausreißung (s. B. Gerste) leicht brechen, so auch Schotenfrüchte, deren Samen durch Plagen der Schoten leicht ausfallen, wie Haisarten, Hülsenfrüchte, bei deren Einfahren die Wagen vor dem Aufladen mit leinernen großen Laten belegt sind und der Schnitt auf dem Wagen mit solchen Laten bedeckt wird. Hirse, Hafer, Mais, Kimmel, Wohn u. a. reifen sehr ungleich, der Zeitpunkt ihrer Ernte ist so zu wählen, daß wenigstens überreife, und wenigstens unreif geschnitten wird. Ist das Wetter günstig und hat man größere Flächen zu ernten, so ist es geraten, möglichst frühzeitig zu beginnen, namentlich wenn es an Arbeitskräften fehlt, denn „das Korn reift unter der Sichel“, sagt ein altes Sprichwort und man wird dann wenigstens die Hauptmasse im richtigen Zustand ernten. Ein richtiges Mähen spielt eine große Rolle bei der Getreideernte und zwar wurde dann gut gemäht, wenn 1) keine Körner abgestreift wurden, 2) die Stoppeln überall gleich hoch sind, 3) alle Stoppelpenden der einzelnen Halme genau dieselbe Lage zu einander haben, also bei einem geraden Mähen eine schurgerade Linie bilden und wenn 4) die Halme rechtwinklig zu dem Gange des Mähers liegen. Gerste, welche stark mit Klee durchwachsen ist, muß nach eintägigem Liegen gemäht werden, man kann sie dann am zweiten oder dritten Tage einfahren. Das darf jedoch nur geschehen, wenn die Gerste vollkommen trocken ist, da sie sich sonst im Stode erhitzt und eine rote Farbe erhält, welche ihren Wert bedeutend verringert.

**Gemüsegarten:**  
Endivien- und Bindsalat werden zum Bleichen ge-

bunden. Die abgeräumten Mistbeete best mit Blumenlohl, alles Erbse- und Bohnenland wird umgegraben, sobald es abgeräumt ist, und mit Herbstrüben, Winteralat zc. bestellt. Von den Kohlpflanzen müssen fleißig die Raupe abgelesen werden. — Blumenarien: Bergahnenmüch, Stiefmütterchen zc. können noch gesät, späte Hyazinthen und andere Zwiebelblumen müssen herausgenommen werden. — Obstgärten: Frühobst soll einige Tage vor der Reife gepflückt werden, bei allem anderen ist der Zeitpunkt der Reife genau abzumessen. Das Abreinen sollte vorzugsweise bei trockenem Wetter geschehen, weil die Früchte dann schmackhafter und haltbarer sind. — Baumschule: Das Düllieren auf schlafende Äuge wird fortgesetzt, später sind die Bänder an dem ohlerten Stämmchen nachzuziehen und eventuell durch lockere zu ersetzen. — Viehzucht: Die Schweine kommen in die Mast, die Gänse werden gepflückt, die Vienstüchle gereinigt, sodas der überflüssige Honig entfernt wird. — Hauswirtschaft: Das Sommerobst wird abgenommen, gebrüt und eingelocht. — Schonzeit für Auer-, Wirt-, Fasanenbühnen und Wachteln. Der Vienstüchler muß jetzt, sofern dies nicht schon im Juli geschehen ist, Melereifönginnen ziehen, bevor die Drohnenflucht beginnt. Wölter, welche ihre Drohnen nicht abtreiben oder gar noch fremde einlassen, also der Weisellosigkeit dringend verdächtig sind, müssen mit schwachen Wöltern vereinigt werden. Die Honigernte wird fortgesetzt, Strohhörbe werden nicht abgeschwefelt, sondern durchgetrommelt, die gewonnenen jungen Mütter werden in Melereifläschen gebracht und überwintern auf 3 bis 4 gutbelegten Honig- und 2 Bruttafeln sehr gut. Die übrigen Vienen feht man ab und läßt sie vor dem Stände fliegen, damit sie sich irgendwo einbitteln, oder man legt sie Schwächlingen zu. Die vollen Honigaufsätze sind wegzunehmen, die Untersätze dagegen, meist noch voll Brut, deshalb an der Stelle zu lassen. Als Vienstüchle stellen sich ein: Schwalben, Kottschwänchen, Totentopf, Schmetterling, Wespen, Hummeln, Hornissen zc. Ende dieses Monats beginnen die Vorbereitungen zur Einwinterung.

In der Geflügelzucht ist in diesem Monat nicht viel Erwähnungswertes zu thun. Beim Geflügel ist das Legen der Eier schon in der Abnahme begriffen, es läßt sich aber durch Verabreichung genügenden Grünfutters, Gewährung freien Auslaufs zc. wesentlich fördern. Die jungen Kanarien beginnen bereits mit dem Singen, für gute Vorsänger ist also Sorge zu tragen. Die Fischerei bietet reichliche Gelegenheit zum Fischfang. Der Teichbesitzer Sorge dafür, daß nicht der eine oder andere Nachbar eine Hanf- oder Kackbrötte in seinem Wasser anlege, welche seine Fischbestände ungemein schädigt.

Im Jagdrevier wird bis Bartholomäi an der Herstellung von neuen Brunnplätzen gearbeitet. Die Jagd auf Fische und Nebe ist im Gang. Jugenten und Befasinen werden gepflückt. Die alte und junge Raubvögel ist jetzt gute Jagdzeit. Der Nebhof endet seine wilde Brunt; die Paten fahren fort zu sammeln.

Der Weinstock wird jetzt zum dritten Mal, wenn irgend möglich bei recht trockenem, sonigem Wetter behackt, damit das Unkraut, welches bei Regenwetter gar zu gerne nach dem Behaden weiterwächst, zu Grunde geht. Anfangs des Monats spricht man die Neben zum zweiten Mal gegen die Blattfallkrankheit. Reigen Neben noch keinen so recht üppigen Ertrag so düngt man sie mit Chilisalpeter und verwendet hierzu 100 Kilo pro Hektar.

In der Forstwirtschaft ist die Sorge für die Vertilgung der Nierenpinner, der Nierenpinner, der Forleule, des Nichtenpinner und des Dämmerungsalters noch wach; Holz, welches noch vom Winter im Forst lagert, muß zur Abfuhr kommen.

### Wolhertrag und Kraftfutter.

Nach Mitteilung eines bekannten Moltereileiters zeigten sich bei eingetiefter Milch während des letzten Winters ganz erhebliche Unterschiede nicht nur im Gehalt, sondern auch in der Güte des Fettes und der aus diesem gewonnenen Butter. Zweifellos waren hierbei die benutzten Futtermittel von großem Einfluß.

Dem eigenen Futter fehlt es fast überall an den nöthigen beiden Bestandteilen, Eiweiß und Fett, und sind diese deshalb in käuflichem Kraftfutter in ausreichenden Mengen zuzuführen. Dabei wird nun aber vielfach der Fehler gemacht, daß man ohne die weitere Überlegung einfach solche Kraftfuttermittel kauft, worin diese Bestandteile am billigsten angeboten werden.

Bei der Auswahl jedes Kraftfuttermittels ist aber die besondere Wirkung desselben unter









